

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/2289-01	Termin 24.01.2017	Kulturausschuss		
<u>Beschlussvorlage</u>			öffentlich		
Termin	Gremium	Vorlage zur*	Ergebnis	Beschluss- kontrolle*	
24.01.2017	Kulturausschuss	B			

Beratungsgegenstand

Zuschussantrag des Katholischen Bildungswerkes Oberhausen zu Durchführung eines Theaterprojektes "Ich lebe doch noch"

Beschlussvorschlag

Der Kulturausschuss beschließt, die Theateraufführung des Ensembles „Odos“ mit der Produktion „Ich lebe doch noch“, organisiert vom Katholischen Bildungswerk Oberhausen mit 800,-- EUR zu unterstützen.

Finanzmittel stehen im Haushalt 2017 in entsprechender Höhe bei Produkt 040703 -Musische Bildung und Kulturarbeit- Auftrag 860004070300 - Kulturbüro - Sachkonto 531823 - Aufwendungen für Zuschüsse an übrige Bereiche, kulturelle Aktivitäten - zur Verfügung.

Bereichsleiter Bereich 0-6/Kulturbüro		Kämmerer und Kulturdezernent Dezernat 1	
Buchloh 09.01.2017		Tsalastras 10.01.2017	
* Vorlage zur: Anhörung (A) Kenntnisnahme (K) Vorberatung (V) Beschlussfassung (B)	* Ergebnis : Zustimmung (Z) Ablehnung (A) Änderung (Ä) Anhörung vollzogen (AV) Kenntnisnahme (K)	Beschlusskontrolle: Ja oder nein	Beteiligung: Personalrat [] Gleichstellungsstelle []

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/2289-01	Termin 24.01.2017	Kulturausschuss
-----------------------------	--	------------------------------	------------------------

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35

Konsequenzen

- a) Finanzielle
 - keine []
 - ja [x]
- b) Sonstige

Begründung

Das Katholische Bildungswerk Oberhausen plant im Oktober des Jahres 2017 eine Theateraufführung des Theaterensembles „Odos“ mit der Produktion „ich lebe doch noch“.

Es wird ein Zuschuss zu den Kosten in Höhe von 800,-- EUR beantragt. Die Gesamtkosten betragen 2.070,-- EUR.

Eine Projektbeschreibung, Kosten- und Finanzierungsplan sowie Informationen zum Theaterstück und dem Ensemble sind der Beschlussvorlage beigelegt.

Das städtische Kulturbüro unterstützt diesen Antrag und empfiehlt dem Kulturausschuss entsprechend zu entscheiden.

Anlage

Anschreiben, Antrag und Informationen Kath. Bildungswerk Oberhausen „Odos“

B116/2288-01



Katholisches Bildungswerk Oberhausen

Katholisches BW • Elsa-Brändström-Str. 11 • 46045 Oberhausen

An

Kulturbüro der Stadt Oberhausen

z.Hd. Frau Sabine Bergforth

Gewerkschaftsstraße 76-78

46042 Oberhausen

Elsa-Brändström-Straße 11

46045 Oberhausen

Mitarbeiterin: Peter Alferding

Telefon: 0208-85996-37 (-68)

Telefax: 0208-85996-83

Mail: Peter.Alferding@bistum-essen.de

Oberhausen, 12. Dezember 2016

Fördermittel für freie kulturelle Aktivitäten* in 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

unter Bezugnahme auf diverse Vorgespräche möchte ich hiermit einen Zuschuss für das Katholische Bildungswerk Oberhausen, bezogen auf das kommende Jahr 2017 beantragen. Als besonderes kulturelles Highlight wird unsere Einrichtung am Dienstag, den 10. Oktober das Theaterensemble „Odos“ aus Münster zu Gast haben mit der Produktion „Ich lebe doch noch“.

Es ist ein Theaterstück über die KZ-Überlebende Hanna Mandel. Die eigentliche Theateraufführung wird verbunden sein mit einer Einführung in das Drama und einer sich anschließenden Diskussion über diese Thematik, die neben der Dimension des persönlichen Schicksals von Hanna Mandel natürlich auch und vor allem eine Auseinandersetzung mit der Ideologie des Nationalsozialismus und seiner Vernichtungsmaschinerie in den Konzentrationslagern bietet, sowie einen Einblick gibt in die schwierige Situation der Überlebenden und der Aufarbeitung dieser dunklen Zeit deutscher und europäischer Geschichte.

Diese Veranstaltung ist bewusst in die zeitliche Nähe zum 9. November 2017 gelegt worden, um hier das vielfältige Gedächtnis, aber auch die Verantwortung gegenüber einer belasteten Vergangenheit wach zu halten und künstlerisch zum Ausdruck zu bringen.

Im Anhang füge ich eine ausführliche Beschreibung dieses ungewöhnlichen Theaterprojektes durch.

Die Kosten für das Ensemble einschließlich der Technik betragen 1500 €.

Alle anderen Kosten (Raummiete, zusätzliche Kosten für den Einsatz von Hausmeister, Druckkosten für Werbung usw.) tragen wir.

Ich bitte um einen Zuschuss in Höhe von 800,- €.

Ich würde mich über einen positiven Bescheid freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Peter Alferding

Veranstaltung:

Theaterprojekt: Ich lebe doch noch
mit dem Ensemble: „Odos“ aus Münster
am Dienstag, 10. Oktober 2017
(In der Kirche Liebfrauen in Oberhausen-Sterkrade)

Vorläufiger Kostenplan:

Honorar für das Ensemble	1500,- €
Fahrtkostenpauschale	200,- €
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit	
Erstellung der Druckgrafik sowie	
Druck der Handzettel, Plakate usw.	250,- €
Zusätzlich anfallende, Hausmeisterkosten:	<u>120,- €</u>
	<u>2070,- €</u>

Einnahmen:

Wir rechnen mit Einnahmen (über Eintrittsgelder bzw. Spenden am Abend) in Höhe von 500 €.
Die restliche Finanzierungslücke wird durch Eigenleistung der Einrichtung erbracht.

Ich lebe doch noch!



Theaterstück über die
KZ-Überlebende
Hanna Mandel



www.theater-odos.de



Eine Frau spricht über ihre Kindheit, über ihre sieben Geschwister. Besonders die jüngste Schwester liebt sie sehr. Aber dann verliert Hanna Mandel ihre gesamte Familie in Auschwitz. Sie selbst überlebt mehrere Konzentrationslager. Nach und nach beginnt Hanna ihr Leben zu ändern. Sie hinterfragt die Religiosität ihres Mannes, die Rolle der Frau in der Gesellschaft und führt schließlich ein selbstbestimmtes Leben. Und als sie im Fernsehen eine Trauerfeier zur Erinnerung der Holocaust-Opfer sieht, sagt Hanna: "Aber ich lebe doch noch!" Denn als Überlebende mit all ihren Traumata fühlt sie sich vergessen.

Der Münchener Theologe Norbert Reck hat die Auschwitz-Überlebende Hanna Mandel interviewt und das Gespräch in dem Buch „Beim Gehen entsteht der Weg – Gespräche über das Leben vor und nach Auschwitz“ veröffentlicht. Mandel reflektiert in diesem Gespräch intensiv ihre Erfahrungen und beschreibt die Schlussfolgerungen, die sie für ihr eigenes Leben daraus gezogen hat. Das Buch von Norbert Reck endet nicht mit der Befreiung der Konzentrationslager. Im Gegenteil. Da fängt die Geschichte von Hanna Mandel erst an.



Das Theaterstück über die wahre Geschichte von Hanna Mandel ist mehr als eine Vergangenheitsbewältigung der Gräueltaten der Nazis. Denn nach der Befreiung hört das Grauen für ehemalige KZ-Insassen nicht auf. Hanna erzählt, wie die schrecklichen Erlebnisse ihr weiteres Leben beeinflusst haben. Hanna steht in dem Theaterstück einer unbekannten Frau gegenüber und erzählt mit unverblümter Ehrlichkeit von ihren Gefühlen: Als das KZ Salzwedel, in dem sie zum Schluss war, von den Amerikanern befreit wird, geht Hanna mit den anderen Insassen durch das Tor in die Freiheit. Aber sie sucht nicht nach Essen oder Kleidung in der angrenzenden Stadt. Sie will ein deutsches Kind töten als Rache für ihre kleine Schwester, die von den Nazis ermordet wurde...

In dieser Schilderung stecken die widerstrebenden Gefühle von Hanna – und vielleicht jedes Überlebenden. Wut, Trauer, Vergeltung, Unglaube und Gerechtigkeitsinn überlagern sich, wechseln sich ab, verbinden sich zu einem der heftigsten psychischen Cocktails, den ein Mensch empfinden kann.

Ein Theaterstück, das die Kindheit in einer jüdischen Familie, den Holocaust und das Leben mit den Erfahrungen in den Konzentrationslagern zu einem einfühlsamen und nachdenklichen Erlebnis verbindet.

Das schreibt die Presse:

Im Dialog mit verschiedenen Personen blickt Hanna auf ihr Leben zurück. Zwischen Fremdbestimmung und Selbstbestimmung. Sie wird regelrecht konfrontiert mit ihren eigenen Erinnerungen, manchmal wie in einem Kreuzverhör. Sarah Giese spielt einfühlsam diese Rahmenpersonen, die auch Hannas Gefühlswelt widerspiegeln. Die nachhaken, widersprechen, sie stärkend in den Arm nehmen.

Bittere Mosaiksteine setzen sich zu Hannas Leben zusammen. Erklären zum Beispiel, warum sie nach dem Krieg keine Haustiere mag. Weil eine KZ-Aufseherin mit der einen Hand eine hochschwängere Frau auspeitschte, während sie mit der anderen Hand die Katze auf ihrer Schulter streichelte. Es sind diese Szenen, die sich einbrennen, die mit kargem Bühnenbild und sanft pulsierender Live-Musik (Ostendorf am E-Bass) 90 Minuten lang fesseln.

Judith Suermann spielt Hanna mit jeder Faser ihres Körpers, unbeschwert fröhlich als Kind, desillusioniert in den KZ-Szenen, voller Hass bei der Befreiung und kämpferisch im hohen Alter. Ihr Gesicht ist gezeichnet vom Anblick fürchterlicher KZ-Gräuel. Doch ihre Stimme symbolisiert: Der innere Vulkan brodelt noch, sich für eine bessere Welt einsetzen zu wollen. Ostendorf ist ein wichtiges politisches Theaterstück gelungen, beklemmend und bereichernd zugleich, dass selbstkritisch die Holocaust-Thematik von ihrem Gedenk-Kitsch befreit und ein leidenschaftliches Plädoyer entwirft für eine humanere Gesellschaft.

Westfälische Nachrichten

